



Theater Lüneburg



# Materialmappe Der fabelhafte Die

Sergej Göbner

# **Liebe Lehrer:innen, liebe Pädagog:innen, liebe Leser:innen,**

Mit dem Stück „Der fabelhafte Die“ von Sergej Göbner haben wir zu Beginn der Spielzeit ein Stück auf die Bühne gebracht, das in vielerlei Hinsicht besonders ist. Das Stück, das sich zunächst sehr langsam entwickelt, sich dann aber temporeich und fantasievoll entfaltet, wird im Reim erzählt. Ungewöhnliche Figuren entstehen und erzählen Geschichten. So lernen wir die Ente kennen, die Früher mal ein Schwan gewesen ist, aber nun Ente sein möchte und ihr Äußeres dem inneren Gefühl angepasst hat. Wir lernen aber auch den ignoranten Herrn Meyer-Schmidt kennen, der sich äußerlich hart gibt, damit er seine innersten Wünsche und Träume besser verbergen kann. Sogar der stärkste Mann der Welt findet einen Platz in den Geschichten. Dieser kämpft mit dem Verein fürs Richtigsein darum, sein Leben so zu leben, wie er es gerne möchte. Erst im Laufe der Zeit werden Fäden zwischen den Geschichten gesponnen und es wird immer deutlicher, was die eine Figur mit der Anderen zu tun hat.

Es ist ein Stück, in dem die Figuren äußerlich anders zu sein scheinen als sie sich innerlich fühlen. Stereotype Geschlechterrollen werden divers, nicht binäres Identitätskonzept.

Und so möchten wir auch dies als Thema in dieser Materialmappe behandeln.

In dieser Materialmappe finden Sie ausgewählte Informationen zum Stück und zu dem Thema des Stückes. Wir möchten uns auf wesentliche Informationen und Ansätze fokussieren. So finden Sie das Thema hier einmal für Erwachsene und einmal für Schüler:innen aufgegriffen. Im dritten Teil finden Sie theaterpädagogische Übungen, als Anregung für den Unterricht.

Innerhalb des Landkreises Lüneburg bieten wir gerne Einführungen an. Dazu kommen wir zu Ihnen an die Schule und arbeiten 90 Minuten mit Ihren Klassen. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei uns: [Vermittlung@theater-lueneburg.de](mailto:Vermittlung@theater-lueneburg.de).

Wir wünschen allen Zuschauer:innen einen spannenden Theaterbesuch.

Herzlich, Ihr Team Vermittlung

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsangabe – der Fabelhafte Die</b>	4
<b>Besetzung</b>	4
<b>Figurinen</b>	5
<b>Für unsere Erwachsenen Leser:innen</b>	
- Interview mit Sergej Gössner	6
- Welche Begriffe gibt es für die verschiedenen Geschlechtsidentitäten?	9
<b>Aus dem Klexikon für unser junges Publikum:</b>	
- Transgender	10
- Zitate von trans*Kindern	12
<b>Praktische Übungen für den Unterricht</b>	
- Entweder - Oder	13
- Reim-Spiel	13
- Perlenkette	14
- Wer sagt was?	14

### Impressum

Herausgeber: Theater Lüneburg GmbH  
An den Reeperbahnen 3  
21335 Lüneburg  
Intendant: Friedrich von Mansberg  
Leiterin Junge Bühne T.3: Katja Meier  
Redaktion & Gestaltung: Mahela Zamel

## Inhaltsangabe Der Fabelhafte Die

Ein wundersamer Ort, ein Wagen, Haus oder Raum mit Fenstern und Türen. Durch die Fenster sind ein paar Dinge zu erkennen; eine große Halskette, Berge an Tüll – dann bewegt sich etwas. Ganz langsam beginnt das Stück und nimmt immer mehr an Fahrt auf.

Wir lernen „den Fabelhaften Die“ kennen und in immer schneller werdendem Tempo werden wir hineingezogen in eine Welt voller Geschichten, Fantasie und Träume. Es sind Erzählungen von Menschen und Tieren, die gerne anders sein möchten: von dem Schwan, der gerne eine Ente wäre, weil er sich wie eine Ente fühlt oder von dem stärksten Mann der Welt, der nach dem Mut sucht, die Person sein zu können, die er gerne wäre.

Dabei werden Fragen der eigenen Identität, so wie des Andersseins und Gleichseins spielerisch verhandelt. Denn wie bin ich? wie sind eigentlich Jungen? Und wie Mädchen? Und was passiert, wenn ein Mädchen dem gesellschaftlichen Bild, wie ein Mädchen zu sein hat, nicht entspricht?

Es ist ein Stück, das nicht nur auf fabelhafte, lustige und fantasievolle Weise die Geschlechterrollen verhandelt, es stellt auch kindgerecht die Frage wie Vorstellungen von Identität und Normalität verinnerlicht und weitergegeben werden. Der Umgang mit den Figuren der Geschichten ist leicht, spielerisch und voller Überraschungen.

Es wird einfach fabelhaft.

### Besetzung

W..... Maditha Dolle  
 I..... Jan-Philip Walter-Heinzel  
 R..... Anna Sinkemat

Inszenierung  
 Bühnenbild und Kostüme  
 Dramaturgie  
 Regie-Assistenz und  
 Abendspielleitung

Antonie Zschoch  
 Coline Meret Lola Jud  
 Mahela Zamel

Komposition Jingles  
 Technische Direktion  
 Bühneninspektor  
 Licht

Vsevolod Germanov/Judith Scheffel

Ton  
 Maske  
 Gewandmeisterin Herren  
 Gewandmeisterin Damen

Rasmus Zschoch  
 Malte Schurau  
 Alexander Müller  
 Thorsten Gade / Jakob Meyer-Gohde  
 Claire Pape  
 Marco Wenzig  
 Anja Schotte  
 Julia Debus-Borgschulze,  
 Lisa-Marie Fisler

Chefgarderobiere  
 Requisite

Sylvia Franke  
 Heidi Böhm, Finja Höwe

Tischlerei  
 Malersaal

Hafiz Nawaz, Paul Richter  
 Dorothea Flohr, Günter Sindlinger

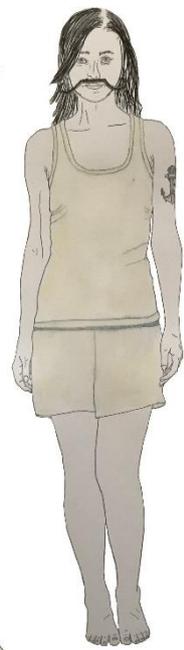
# Figurinen von Austerlitz Coline Meret Lola Jud



Der Verein fürs Richtigsein: Was sind deine Geheimnisse?



Karpfen: Kann ich vielleicht im Kreidebergsee wohnen?



Ente Klaus: Warum werde ich noch Schwan genannt?



Ayla: Ich bin kein „falsches“ Mädchen!



Ben: Soll ich die Kette vielleicht doch mal anziehen?



Der stärkste Mann der Welt: Warum muss ich der stärkste sein?

Der fabelhafte Die: Welche Farbe bin ich?

# Für unsere erwachsenen Leser:innen:

## Interview mit Autor Sergej Göbner

### "Werft den normativen Ballast einfach über Bord"



Sergej Göbner ist Autor, Schauspieler und Regisseur (Bild: Lukas Marvin Thum)

**Sergej Göbner ist eine wichtige (queere) Stimme für zeitgenössische Dramatik für ein junges Publikum. Wir sprachen mit ihm über seine Figuren, LGBTI-Sichtbarkeit im Theater, das eigene Coming-out auf dem Dorf und seinen Rat an junge Menschen.**

Am 26. Mai sind im Ruhrgebiet die 47. Mülheimer Theatertage, das Forum deutschsprachiger Gegenwartsdramatik, nach 20 Festivaltagen erfolgreich zu Ende gegangen. Nominiert für den KinderStückePreis war in diesem Jahr auch der queere Autor, Schauspieler und Regisseur Sergej Göbner mit "Der fabelhafte Die". In seinem Stück geht es um das Vieles- und Anderssein und den Mut, den es braucht, sich abseits der Normen auszuprobieren und sich auf die Suche nach dem Leben zu machen, das man gerne führen möchte.

Auch Sergej Göbner hat eine solche Reise hinter sich: Als 18-jähriger Teenager hat er sich aus seinem pfälzischen Heimatdorf aufgemacht, hat Schauspiel in Mainz studiert und gilt heute als wichtige (queere) Stimme für zeitgenössische Dramatik für ein junges Publikum. Wir sprachen mit ihm über seine Figuren, seine Motivation, Stücke für Heranwachsende zu schreiben, und wie es für ihn war, als queerer Teenager auf dem Dorf aufzuwachsen.

### **Deine Figuren sind oft Außenseiter\*innen, Charaktere, die aus der Reihe tanzen, der Norm nicht entsprechen (wollen). Ist diese Figurenzeichnung mit persönlichen Erfahrungen verknüpft?**

Ja, ganz bestimmt. Ich war auch immer ein Abweichler. Ich habe in meiner Kindheit durch meine Brüder immer wahnsinnig viel Männlichkeit um mich herum gehabt und meine dabei permanent infrage gestellt. Und es wurde auch stets betont, dass ich anders sei als die anderen. Ich wurde immer wieder aufs Neue gelabelt und meine Familie hat versucht, mich da irgendwie einzuordnen: Ich war der Kluge, der Kreative, der Liebe. Das hat mich total irritiert als Kind: Sind die anderen denn nicht lieb, sind die böse? Ich glaube, das ist die Motivation und daher kommt das und das zieht sich auch durch in meinen Texten. Deshalb sind meine Figuren oft Außenseiter, die versuchen gegen irgendwas anzukämpfen.

### **Worin liegt grundsätzlich deine Motivation Stücke zu schreiben? Einfach, weil es dir Spaß macht oder gibt es ein tieferes Bedürfnis, eine konkrete**

## **Intention?**

Ach, ich bin da ja schon ein bisschen kitschig und romantisch veranlagt. (*lacht*) Ich hoffe, ab und an ein bisschen Hilfestellung mit meinen Texten leisten zu können. Zuletzt bin ich ja so auch in der Schublade der queeren Themen gelandet. Diese Schublade habe ich gerne angenommen. Und dann gibt es noch einen ganz anderen Antrieb: In meinem Umfeld kriegen jetzt gerade, gefühlt, alle Kinder und ich habe mir letztens gedacht: Macht ihr mal, und ich schreibe dann einfach Stücke für eure Kinder und gebe ihnen gleich nochmal eine andere Perspektive mit. Und natürlich was zum Lachen. Und meinen Blick auf die Welt, der ihnen dann vielleicht helfen könnte, sie besser zu verstehen.

## **Gab es bei Aufführungen deiner Stücke schon besondere Momente? Ich kann mir vorstellen, dass sich einige Menschen mit deinen Figuren identifizieren können.**

Es gab solche Situationen durchaus, in denen mir schlagartig klar wurde, warum ich tue, was ich tue: Das waren zum Beispiel die ersten Aufführungen meines Monologs "lauwarm" – ein autobiografischer Text, in dem ich quasi die Hosen runtergelassen habe und ganz offen über meine Sexualität und über mein Frühlingserwachen gesprochen habe. Wie das in der Pubertät als queerer Mensch auf dem Dorf war. Und dann habe ich junge Menschen im Publikum sitzen gesehen, die während der Vorstellung weinten und danach sogar zum Hauptdarsteller gingen und sich bei ihm bedankten, weil sie gedacht haben, er erzähle seine eigene Geschichte. Sie sagten: "Es geht mir gerade genauso. Vielen Dank dafür. Jetzt weiß ich, dass ich nicht allein bin, das musste ich jetzt nochmal kurz hören". Diese Momente sind unbezahlbar.

## **Hättest du dir selbst auch solche Stücke als Heranwachsender gewünscht?**

Definitiv. Gerade bei "lauwarm" ist das so. Ich hätte gerne früher gewusst, dass es so etwas wie Pansexualität überhaupt gibt. Ich habe den Begriff auch erst vor ein paar Jahren zum ersten Mal gehört und gleich gedacht, dass das mein Begehren besser beschreibt. Für mich war einfach früh klar, dass ich mehr als nur ein Geschlecht begehre. Aber in dem Dorf, wo ich aufgewachsen bin, fand das einfach nicht statt.

## **Bist du in deiner Jugend überhaupt mit queeren Menschen in Kontakt gekommen?**

Nur mit einem schwulen Pärchen aus meiner Theatergruppe, in der ich gespielt habe. Irgendwann habe ich dann all meinen Mut zusammen genommen und mich ihnen anvertraut. Dass ich beide, also Männer und Frauen, irgendwie gut finde. Und das einzige, was ich daraufhin zu hören bekam, war, dass das bei mir nur eine Phase sei und dass das schon vorbeigehen würde. Das war ein herber Rückschlag. Ich hätte mir so sehr gewünscht, dass jemand sagt: "Ey, du bist nicht alleine und es ist vollkommen in Ordnung, dass du so bist, wie du bist". Das ist beispielsweise auch in mein Stück "lauwarm" miteingeflossen.

## **Du bist mittlerweile auch Teil von #ActOut. Warum war es dir wichtig, dich der Initiative anzuschließen?**

Vor allem ging es mir um Sichtbarkeit. Alles, was sich im Dazwischen befindet, hat es in unserer Gesellschaft per se schwerer. Wir haben diese klassisch binären Konstrukte wie Mann – Frau,

Schwarz – Weiß, rechts – links, oben – unten, heterosexuell – homosexuell. Aber, dass es da noch viel mehr gibt, bleibt oft im Unsichtbaren. Ich habe kürzlich gelesen, dass schätzungsweise 70 Prozent der Queer-Community bi- oder pansexuell ist. Hey, das ist eine riesige Zahl – wo sind die denn alle?

**Hinzukommt sicher auch, dass Bi- und Pansexualität oft als Zwischenstation zur Homosexualität herabgestuft wird.**

Absolut. Es wird als unentschieden abgewertet. Ich musste mir auch schon so Sätze anhören wie: "Ja, jetzt vögelst du dich durch die Gegend und später heiratest du eine Frau und gründest eine Familie". Ich glaube, dass das mit ein Grund dafür ist, dass die Sichtbarkeit fehlt. Deswegen empfanden einige "lauwarm" auch als erstaunlich progressiv. Dass da jemand ganz offen über seine Bi- oder Pansexualität spricht und sagt: "Das gibt es auch. Und es ist nicht nur eine Phase. Und wenn es eine ist, dann hält die immer noch an". So viele Dinge können sich verändern, auch das Begehren. Wie wird das bei mir in zehn Jahren sein? Ich habe keine Ahnung, bin aber total neugierig und wahnsinnig gespannt, was da noch so auf mich zukommt in meinem Leben.

**In deinem Debütstück "Irreparabel" waren die Protagonisten zwei Jungs mit Behinderung. In "Der fabelhafte Die" hast du dich mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt auseinandergesetzt. Womit willst du dich demnächst tiefer auseinandersetzen?**

Unbedingt mit Nichtbinarität und Transidentität. Da fehlt es auch noch massiv an Sichtbarkeit.

**Gibt es etwas, dass du der jungen Generation mitgeben möchtest?**

Macht eure Erfahrungen, geht eurem Begehren nach und werft den normativen Ballast einfach über Bord.

Interview von Marvin Wittiber 4. Juni 2022

## Welche Begriffe gibt es für die verschiedenen Geschlechtsidentitäten?

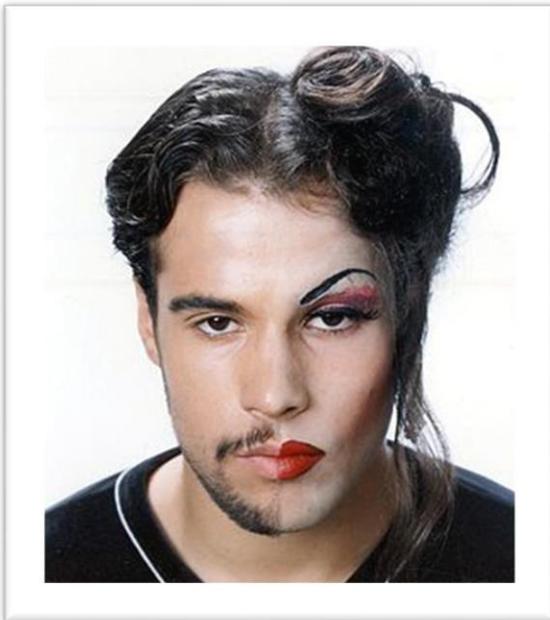
Weiblich und männlich sind geläufig und seit einigen Jahren gibt es auch divers als Geschlechtseintrag sowie die Möglichkeit, diesen offen zu lassen. Doch das betrifft nur die juristische Dimension – so vielfältig wie Geschlecht sein kann, so viele Begriffe gibt es, um die Geschlechtsidentität zu beschreiben. Hier eine kleine Auswahl:

- agender: Damit beschreiben sich Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen.
- androgyn: Die gängigen Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit sind nicht zu erkennen und eine Zuordnung ist nicht möglich.
- cis\*: Damit sind Menschen gemeint, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.
- genderfluid: Bei genderfluiden Menschen wechselt die Geschlechtsidentität zwischen verschiedenen Geschlechtern. Sie fühlen sich mal mehr dem einen, mal mehr einem anderen Geschlecht zugehörig.
- (gender)queer: Menschen bringen mit dieser Bezeichnung zum Ausdruck, dass sie die gesellschaftliche Norm von **Heterosexualität** und Zweigeschlechtlichkeit, also die Beschränkung auf die beiden Kategorien »Frau« oder »Mann«, ablehnen. Für queere Menschen gibt es mehr als das. Und oft wird der Begriff auch als Sammelbezeichnung genutzt, da er geschlechtliche und **sexuelle Vielfalt** umfasst.
- inter\*: Der Begriff beschreibt Menschen, deren körperliche Merkmale weder ausschließlich weiblich noch ausschließlich männlich sind. Ihr Körper, aber unter Umständen auch ihr Empfinden, liegt unterschiedlich ausgeprägt irgendwo zwischen weiblich und männlich oder geht über diese Einteilung hinaus. Inter\* Menschen können in Deutschland in ihren Papieren den Geschlechtseintrag offen oder »divers« eintragen lassen.
- neutrois: Neutrois-Menschen empfinden ihr Geschlecht als neutral.
- nicht-binär\* oder non-binary: Das sind Überbegriffe für alle, die die Beschränkung der Geschlechter auf Frau oder Mann ablehnen – Geschlecht ist viel mehr als das.
- trans\*: Trans\* Menschen fühlen sich einem anderen Geschlecht zugehörig als dem, das ihnen bei der Geburt zugeteilt wurde.

Und das sind nur einige Begriffe, um Geschlechtsidentität zu beschreiben. Denn Geschlecht ist so individuell wie jeder Mensch. Deshalb gibt es auch Menschen, die sich gar nicht einordnen möchten und jedes »Etikett« für sich ablehnen, – selbst, wenn ihnen etwa in offiziellen Papieren ein Geschlecht zugewiesen wurde.

# Aus dem Klexikon für unser junges Publikum:

## Transgender



**Dieser Künstler hat zwei Fotos gemacht und dann zusammengefügt. Links sieht man, wie er als typischer Mann aussieht. Rechts hat er sich wie eine typische Frau geschminkt. Der Künstler will sagen: Ob man männlich oder weiblich aussieht, man bleibt derselbe Mensch.**

Das Wort Transgender sagt etwas über Menschen und über ihr eigenes Gefühl, ob sie Junge oder Mädchen, Mann oder Frau sind. Es geht also nicht um das Geschlecht, das man bei einem nackten Menschen sieht. Es gibt nämlich Menschen mit den Geschlechtsorganen eines Mannes, die sich aber als Frau fühlen, und umgekehrt.

Das Wort „gender“ ist Englisch. Es gehört nicht in die Biologie, sondern in die Wissenschaft der Kulturen und der Gesellschaft, also des Zusammenlebens: Menschen werden von anderen Menschen als männlich oder weiblich angesehen. Männer und Frauen sollen sich unterschiedlich fühlen, unterschiedliche Dinge tun, sich unterschiedlich kleiden und so weiter. Das Wort „trans“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „hinüber“ oder „auf der anderen Seite“. Menschen, die Transgender sind, nennen sich meist Transgender-Personen.

Viele Transmenschen wollen auch im Alltag so sein und leben, wie es dem Geschlecht entspricht, das sie für sich fühlen. Andere wollen das nicht, fühlen sich aber trotzdem dem anderen Geschlecht zugehörig. Dass sie Transgender sind, hat mit ihren Gefühlen zu tun und sollte von anderen auch so verstanden werden. Es ist normal und nichts Falsches. Es gibt Transmenschen, die als Kind oder in der Pubertät bemerken, dass sie so sind. Andere merken es erst später, wenn sie vielleicht schon eine eigene Familie haben.

Weil Transgender-Personen anders als die Mehrheit der Menschen sind, werden sie oft verspottet und angefeindet. Früher wurden sie auch in Anstalten gesteckt oder man dachte, sie seien vom Teufel besessen. So wie Homosexuelle fordern aber auch Transgender mehr Rechte und weniger Ablehnung. Es gibt auch Transgender-Menschen, die ihr Geschlecht weitgehend angepasst haben. Die Gerichte wollen dies jedoch oft nicht anerkennen und verweigern eine Änderung der Geschlechtsbezeichnung in den Ausweispapieren.

## Was können Transgender-Personen tun?

Viele Transgender-Personen versuchen so zu leben, dass sie mit ihrer Art zurechtkommen. Manche wollen jedoch auch so aussehen und auf andere wirken, wie sie sich fühlen. Dazu muss eine Transgender-Person mit Psychologen und Ärzten sprechen.

Wenn ein Transgender-Mann einen Bart haben will, kann er Medikamente einnehmen. Die sorgen dafür, dass ein Bart wächst und auch, dass die Stimme tiefer wird. Umgekehrt kann eine Transgender-Frau weibliche Brüste bekommen, ebenfalls mit Medikamenten. Manchen Transgender-Personen genügt das.

Wer weiter gehen will, kann heute auch in einer Klinik eine Geschlechtsangleichung durchführen lassen. Dazu gibt es mehrere Operationen an den Geschlechtsorganen. Einige Transgender-Personen lassen auch nur einige dieser Operationen machen. Wenn eine Person möglichst weit gehen will, sind dazu Teile aus Plastik und Hautteile nötig.

## Wer gehört nicht zu Transgender?

Homosexualität hat nichts mit Transgender zu tun. Bei Homosexualität geht es darum, wen man liebt, nicht darum, als wer man sich selber fühlt.

In einigen Völkern und Gesellschaften gibt es so etwas wie ein „drittes Geschlecht“ zwischen Männern und Frauen. In Albanien wurden Frauen manchmal zu Männern erklärt und als solche behandelt, weil es für harte Arbeiten zu wenige Männer gab. Solche Fälle sind ähnlich, doch nicht das, was man heute unter Transgender versteht.

Einige Männer verkleiden und schminken sich für Auftritte. Sie singen oder tanzen dann als Frauen. Ihre Kunst wird als Travestie bezeichnet oder als Transvestitismus. Das hat an sich nichts mit Transgender zu tun. Aus dem Englischen kennt man den Begriff „Drag Kings“ oder „Drag Queens“. Das Wort „Drag“ steht für Verkleidung. Ein Beispiel für diese Künstler ist Conchita Wurst, ein österreichischer Sänger mit Bart und Frauenkleidern. Im Jahr 2014 hat er beim Eurovision Song Contest gewonnen.

Aus Klexikon: <https://klexikon.zum.de/wiki/Transgender>

## Zitate von trans\*Kindern

- Paula (7 Jahre): "Es ist eben so, dass mein Herz und mein Kopf mit meinem Körper streiten."
- Tim (17 Jahre): "Wenn ich einen Wunsch frei hätte, wünschte ich, dass ich nochmal von vorne anfangen kann, also nochmal geboren werde. Aber nicht so wie jetzt, sondern mit einem Jungenkörper."
- Lisa (9 Jahre): "Alle Sachen, die ich gern mache, haben nichts mit Trans zu tun. Es nervt, dass ich das immer wieder gefragt werde. Schaut mich an, dann sieht man doch, dass ich ein Mädchen bin und wenn ich es sage, erst recht, das muss doch reichen. Warum wird mir von manchen nicht einfach geglaubt? Warum muss ich das erklären? Man kann nicht erklären, wann man das gemerkt hat und woran. Es ist einfach so, das sind dumme Fragen. Es versteht eh keiner, der es nicht ist. Der Gesetzgeber muss ein dummer Mann sein, wenn er findet, dass wir das alles tun müssen, um das zu bekommen, was richtig für uns ist, nämlich Ausweis, Hormone und OP's."
- Erik (10 Jahre): "Ich weiss es jetzt, das ist wie mit den Wackelzähnen, das ist drin und schiebt sich dann später raus. Er wird noch wachsen Mama!"
- Dominique (11 Jahre): "Bei mir war das so, ich wurde im Kindergarten nicht gemobbt, aber in der Schule, das war nicht Mobbing, aber mehr so blöde Sprüche: , Du bist doch in echt ein Junge', aber jetzt ist es nicht mehr, jetzt haben es alle kapiert. Was mir besonders hilft, ist meine beste Freundin. Meine beste Freundin ist halt auch transsexuell und man braucht sich da nicht verstellen, man ist einfach man selber."
- Alex (13 Jahre): "Trans\*Kinder haben ein sehr großes Bedürfnis nach Verständnis und Akzeptanz, nicht in ihrem vermeintlichen Anderssein, sondern in ihrem So-sein-wie-sie-sind. Sie brauchen nicht unbedingt mehr Unterstützung, nur keine Extra-Steine auf ihrem Weg."
- Lisa (4 Jahre): "Mama, warum hast Du mir, als ich geboren wurde, keinen Mädchennamen gegeben? Innen drin bin ich ein Mädchen, im Herzen und im Kopf. Als ich geboren wurde hatte ich auch schon ein Mädchenherz, ich konnte es euch nur nicht sagen, weil ich nicht sprechen konnte."

# Praktische Übungen für den Unterricht

## Entweder - Oder

In dieser Übung müssen sich die Schüler:innen für etwas entscheiden. Die spielleitende Person stellt sich vor die Klasse und zeigt bei einem Wort auf die eine, beim anderen Wort auf die andere Seite. Die Schüler:innen müssen sich dann für eine Seite entscheiden.

Wortpaare könnten sein:

Berg oder Meer  
Skifahren oder Strandchillen  
Schokolade oder Chips  
Die Nutella oder Das Nutella  
Fußball oder Leichtathletik  
Blau oder rot  
Rosa oder grün  
Türkis oder gelb  
Buch oder Hörspiel  
Telefonieren oder Texten  
Kino oder Theater

Vielleicht haben die Schüler:innen auch noch Ideen, und möchten mit eigenen Gegenüberstellungen ergänzen?

Reflexion: Wie ist es wenn man sich immer entscheiden muss? Wie oft wäre man gerne mal was dazwischen gewesen?

## Reim – Spiel

**Worte aus dem Stück, die als Startwort dienen können: See, Applaus, Kette, Wagen, Klaus, Fisch, Brot, Futter, Locken, Kiel**

Die spielleitende Person gibt ein Wort vor, auf dass die Schülerinnen in kleingruppen Reimende Worte finden sollen. Jede Gruppe schreibt also so viele Reimworte wie möglich auf ein Blatt Papier.

Nun beginnt eine Gruppe und reihum entscheidet sich jede Gruppe für ein Reimwort, dass sie laut nennen. Die Gruppe, die das letzte Reimwort sagen konnte bekommt von den anderen einen großen Applaus.

Nun kann zum Nächsten Wort gereimt werden und eine andere Gruppe beginnt mit der Nennung des ersten Reimwortes.

Nachdem nun viele Reimenden Worte gefunden wurden kann die Klasse auch gemeinsam ein kleines Gedichtchen zusammenreimen?

Variante: In einer nächsten Runde überlegten sich die Gruppen zum Reimwort auch eine Bewegung/Pose die zum genannten Wort dazu gemacht wird – so entsteht zu den Reimketten

such eine kleine Choreographie, die auch über mehrere Reimketten hinweg weitergeführt werden kann.

## Perlenkette

Die Schüler:innen sitzen in einem Kreis. Jedes Kind ist eine Perle, einer wunderschönen Perlenkette. Nun darf nacheinander jedes Kind etwas Schönes über die/den Nachbar:in sagen. Z.B. „Das ist Marta und sie kann so schön singen“ oder „...sie kann gut rechnen“ oder „...sie kann gut malen...“

Alternativ kann auch jedes Kind etwas Schönes über sich selbst sagen wie z.B. „Ich bin Marta und kann gut reiten“ oder „...mache gerne Yoga“ oder „... habe spaß am Volleyball spielen“

## Wer sagt Was?

Die folgenden Aussagen (siehe unten) werden den drei Gruppen: „Junge“, „Mädchen“ und „Beide“ zugeordnet. Dabei ist die Frage: „Wer hat das gesagt haben?“

Die Zuordnung kann entweder einzeln erfolgen. In diesem Fall ziehen die Schüler:innen gleichzeitig eine Aussage und sollen diese ganz schnell den ausgelegten Zetteln zuordnen

Oder die Schülerinnen sollen in Gruppenarbeit die einzelnen Aussagen durchgehen und zuordnen.

Im Anschluss der Übung empfehlen wir eine Reflexion:

Ist etwas auffällig bei der Zuordnung? Wurde einem Zettel gewisse Eigenschaften und Fähigkeiten zugeordnet? Können vielleicht alle aussagen von beiden getroffen werden?

Wie und worin unterscheiden wir Menschen uns voneinander? Ist Geschlecht der wichtigste Unterschied? Und sind Unterschiede denn wichtig? – Wo und in welchem Kontext? Wo sind sie unwichtig? Wenn es etwas gibt das uns trennt, was ist dann das was uns verbindet?

# Das Mädchen

# Der Junge

# Beide

*Aussagen zum Ausschneiden und Zuordnen*

<b>Ich war schon einmal in der Bibliothek und habe mir ein Buch ausborgt.</b>	<b>Ich kann ein Gedicht auswendig.</b>	<b>Ich fühle mich wohl in meinem Körper.</b>	<b>Mir ist es wichtig, dass die Haushaltsarbeit in einer Beziehung gerecht aufgeteilt wird.</b>
<b>Mein Körper wurde schon einmal ungefragt kommentiert.</b>	<b>Mir fällt es leicht, meine eigene Meinung zu sagen.</b>	<b>Ich kann gut zuhören.</b>	<b>Ich wurde schon einmal als ‚launisch‘ bezeichnet.</b>
<b>Ich bin eher schüchtern.</b>	<b>Ich helfe zu Hause beim Putzen und Aufräumen.</b>	<b>Ich habe kurze Haare.</b>	<b>Ich bin mutig.</b>
<b>Ich kenne mich gut am Computer aus.</b>	<b>Ich habe schon einmal vor Freude geweint.</b>	<b>Ich möchte nach der Schule eine Lehre machen.</b>	<b>Ich fühle mich stark</b>
<b>Ich habe schon einmal etwas genäht.</b>	<b>Ich habe schon einmal einen Kuchen gebacken.</b>	<b>Ich möchte einmal Kinder haben.</b>	<b>Ich habe schon einmal bei einem traurigen Film geweint.</b>
<b>Ich habe schon einmal bei einer Gesangs- oder Tanzaufführung mitgemacht.</b>	<b>Wenn es dunkel ist, bin ich nicht gerne alleine draußen unterwegs.</b>	<b>Ich kann in drei verschiedenen Sprachen bis zehn zählen.</b>	<b>Ich habe schon einmal Blumen geschenkt bekommen.</b>
<b>Ich ernähre mich vegetarisch.</b>	<b>Ich war schon einmal campen.</b>	<b>Ich möchte einmal heiraten.</b>	<b>Ich habe schon einmal eine Lehrperson um Rat gefragt.</b>
<b>Ich habe schon einmal eine gemeine Nachricht auf mein Handy erhalten.</b>	<b>Ich wurde schon einmal als ‚launisch‘ bezeichnet.</b>	<b>Ich habe einen Traumberuf.</b>	<b>Ich habe schon einmal etwas gemacht, nur weil es alle anderen in der Gruppe auch gemacht haben.</b>